

Wanderung über Chrüzegg – Tweralpispitz vom 14. 6.2006

Die Wetterprognosen und der herrliche Sommermorgen liessen den ersten Hitzetag dieses Jahres erwarten, so dass Faserpullis und gefütterter Wetterschutz zusätzlichen Getränkeflaschen Platz machen konnten. Zudem versprach die von Ernst Buchmann wiederum exzellent organisierte und geführte Wanderung eine interessante Auswahl von kaum bekannten Strecken öffentlicher Verkehrsmittel. Mit der Bahn (Umsteigen in Winterthur und Wil) und Postauto ab Bütschwil erreichten 11 geistig und körperlich fitte Teilnehmer in Libingen den Ausgangspunkt der Expedition ins zerklüftete Grenzland zwischen Toggenburg und Tösstal. Der Tradition folgend stärkten wir uns vor dem Abmarsch mit Kafi und Gipfeli bei der sympathischen Besitzerin des Restaurants/Bäckerei Rössli, die trotz Wirtesonntag speziell für uns ihren Betrieb öffnete – und wir genossen die frischen hervorragenden Gipfeli nicht nur aus Mitgefühl für die Wirtin!

Nach dem Kaffee-Auftakt führte uns der Weg zuerst in ein tiefes Tobel hinunter, welches ein wilder Bach in den Nagelfluh geschnitten hatte. Und dann ging es beinahe überhängend bergan: auf offener Bergwiese an der prallen Sonne überwandern wir die ersten paar Hundert Höhenmeter. Erst nach Ober Aelpli kam stellenweise lockerer Wald, der uns schweisstriefenden Wanderern etwas Linderung verschaffte. Die strenge Marschorder verunmöglichte auch den durstigsten Teilnehmern, in den beiden einladenden Bergbeizli auf Unter und Ober Aelpli zu einem kühlen Bier einzukehren. Dafür sprachen wir dem Mitgeführten zünftig zu, was die Rucksackträger mit grosser Freude erfüllte. Unterhalb des Chellenspitz durchquerten wir ein Felssturzgebiet aus vorgeschichtlicher Zeit, was uns wieder einmal mehr vor Augen führte, dass auch Berge nicht ewig bestehen und die Natur unberechenbare Gewalten in sich birgt. Nach 2 ½ Std. schweisstreibendem Aufstieg hatten wir etwa 600 Höhenmeter überwunden und konnten uns glücklich auf der Terrasse des Berggasthauses auf der Chrüzegg niederlassen. Rasch waren die kühlen Getränke bestellt und auch das Mittagessen liess nicht lange auf sich warten: Schinken (bzw. Wienerli für jene, die lieber etwas undefinierbarer essen wollten) und Kartoffelsalat wurde aufgetischt. Die Portionen waren so grosszügig bemessen, dass sogar Peter Elsener satt wurde. Das Panorama war beeindruckend – Churfürsten, Glärnisch, Mythen, Ober- und Zürichsee konnten trotz Dunst klar ausgemacht werden. Nach dem Kaffee und Dessert setzten wir unsere Wanderung fort in Richtung Tweralpispitz. Während der Mittagsrast bildete sich eine einzelne dunkle Regenwolke direkt über dem angepeilten Spitz. Die wenigen Tropfen bewirkten erstaunlich unterschiedliche Reaktionen in der Gruppe. So packten einige ihre Regenjacken aus, um sie dann nach ein paar feuchten (feucht weniger wegen des Regens als wegen des Hitzestaus unter den Kunststoffhüllen) Minuten wieder im Rucksack zu verstauen. Andere freuten sich über das Gefühl der kühlenden Tropfen auf der heissen Haut. Glücklicherweise war die Wolke stationär und dank zügigen Marschierens waren wir bald wieder im Trockenen an der Sonne.

Zu bestimmten Zeiten ist der Gipfelpfad des Tweralpispitz gesperrt wegen militärischem Schiessen. So auch am Tag unserer Wanderung. Doch auch nach dem Mittagessen hörten wir nichts und nicht einmal die lokale Bevölkerung wusste Bescheid, ob wirklich geschossen wird oder ob die Landesverteidigung einen Ruhetag eingeschoben hatte. Nun, Ernst entschied auf Nummer Sicherheit und kaum waren wir hinter dem Kamm auf der Umgehungsroute, hörten wir Mündungsfeuer grösserer Geschütze. Damit war die Frage geklärt, ob wir ‚nicht trotzdem hätten sollen....‘, und alle waren froh, nicht im Kugelhagel Zick-Zack schlagend unsere Leben retten zu müssen. Entlang dem Hinderen Rotstein und der Schwammegg konnten wir das imposante Bergpanorama ausgiebig geniessen, und der Blick aus ungewohntem Winkel in die Seitentäler des Tösstals war ein echter Test der Geographie-Kenntnisse. Der Fantasie waren keine Grenzen gesetzt! Dann folgte der steile Abstieg auf die Bergstation des Sessellifts Atzmännig. Enttäuschend war die mangelnde Ueberzeugungskraft von Peter Elsener, der nur zu gerne auf der Schlittelbahn zu Tale

gesaust wäre. Doch Dora Vogel, normalerweise ein ‚Adrenalin-Junkie‘, liess sich nicht dazu überreden, und so machten sich alle 11 Teilnehmer zusammen zu Fuss auf den zweiten Teil des Knie und Oberschenkel strapazierenden steilen Abstiegs zur Talstation in der hintersten Ecke des Goldinger Tals. Es ist sicher nicht übertrieben zu schreiben, dass alle froh waren, sich bei einem erfrischend kühlen Getränk auf der Terrasse des Restaurants hinsetzen und die Füsse bzw. Beine entlasten zu können. Irgendwann kam dann auch das gut geheizte Postauto, das uns in einer kurvenreichen Fahrt mit vielen Haltestellen nach Wald im Tösstal brachte. Den längeren Umsteigehalt benutzen die einen, um in der nahe gelegenen Fussgängerzone einzukaufen, andere, um den immer noch vorhandenen Durst zu löschen und nochmals andere (so auch der Schreibende) brachten es fertig, beides zu kombinieren. Die Tösstalbahn, die uns nach einer Fahrt mit Halt an allen Stationen (und es gibt eine Unzahl davon!) nach Winterthur führte, stand entsprechend den Sauna-Temperaturen im Wageninnern sicherlich schon seit frühesten Morgenstunden an der Sonne. Leider war das Wagenmaterial alt, so dass es noch keine Klimaanlage hatte, leider aber doch nicht so alt, dass man die Fenster hätte öffnen können. Dennoch, auch diese tropischen Verhältnisse hielten Gilo Torti und Werni Loher nicht davon ab, die erfolgreich überstandenen Steilwand-Strapazen mit einem von ersterem mitgeschlepptes Fläschchen Frostschutz, genannt Ramazzoti, zu begiessen.

Glücklich und teilweise noch ausgetrocknet von der hochsommerlichen Wanderung kamen wir gut gelaunt zurück in heimatliche Gefilde. Der herzliche Dank an Wanderleiter und -organisator Ernst Buchmann sei hier namens aller Teilnehmer wiederholt: Ernst, mach weiter so, wir folgen Dir!

Peter Vogel

